

Von Jaspers selbst handeln Dolf Sternberger, *Notizen über die Prosa von Karl Jaspers*, und Jeanne Herrsch, *Karl Jaspers als Lehrer*. Die Lebensdaten und eine Bibliographie der Schriften von Karl Jaspers schließen das Werk ab. A. Brunner S.J.

Steinbüchel, Theodor: Europa als Idee und geistige Verwirklichung. (46S.) Köln o. J., Verlag Wort und Werk.

Cortés, Donoso: Untergang oder Wiedergeburt des Abendlandes? Die europäischen Geschichts-Prophetien des großen spanischen Staatsmannes. Dargeboten zu seinem 100. Todestag 1853 — 4. Mai — 1953 — von Johannes Maria Höcht. (61 S.) (Credo-Reihe, Band 7.) Wiesbaden 1953, Credo-Verlag. Kart. DM 1,50.

Hier spricht nochmals Steinbüchel zu uns. Es handelt sich um einen Vortrag, den er am 21. August 1948 zu Köln anlässlich des Domjubiläums gehalten hat. Wir vernehmen gesprochenes Wort, beschwingt, eindringlich, kraftvoll.

Der alte Dom am uralten Rhein wird zum Sinnbild nicht nur des deutschen, sondern auch des europäischen Geistes und seiner Geschichte. Die Baugeschichte dieses Gotteshauses spiegelt den Werdegang unseres Erdteils seit dem Mittelalter. Der Dom hebt sich aus dem ungebrochenen Grunde abendländischen Christentums im Mittelalter, und sein Wachstum oder Stillstand, sein Aufstreben oder Verkümmern zeigt stets wie eine Uhr die Zeitenstunde des Abendlandes. „Am 15. August 1248 legte Erzbischof Konrad von Hochstaden den Grundstein zu dem neuen Dom“ (11), nicht nur Deutschland, auch andere europäische Völker gewährten Hilfe zum Bau. „In seiner Einheit von deutscher Eigenart und übernationalem Gepräge“ versinnbildet er „die Europa-Idee in ihrem christlich-abendländischen Gehalt“ (20). Dann gefriert das Glaubensleben, der Dombau steht still. An die Stelle der christlichen Gemeinschaftsidee tritt die politische Zweckidee (22/23). Seit dem 16. Jahrhundert gibt es keine einheitliche Glaubensgemeinschaft mehr. Erst die Romantik des 18. und 19. Jahrhunderts schafft den geistigen Raum, in dem der Dom vollendet wird. Aber es ist keine schöpferische, sondern eine nachahmende Vollendung.

Heute ragt diese ehrwürdige Kathedrale am Niederrhein als Mahn- und Warnsignal. Sie ruft zur Rettung unseres christlich-abendländischen Erbes, das besteht in Vernunft, Ordnung und Glauben, Freiheit der Entscheidung und Verantwortung vor Gott, zur Rückkehr aus dem Abfall, der die Vernunft zum Rationalismus, die Ordnung zum entseelten mechanischen Schema und den Glauben zum unerbittlichen Fanatismus des materialistischen Klassenkampfes entarten ließ.

Vielleicht wird man die Warnrufe des spanischen Diplomaten und Geschichtsdeuters zu schreckhaft finden und seine Ideen vom Gang der Dinge zu einfach — wer seine Worte hört, wird gebannt und — vielleicht erschüttert. Wenn es auch wahr ist, daß wir aus der Geschichte zunächst nur das lernen können, was gewesen ist, so ist es eben doch auch wahr, daß die christliche Geschichtsphilosophie und -theologie sich damit niemals begnügt, sondern danach gestrebt haben, aus den Entwicklungslinien der vergangenen Ereignisse, der Einsicht in die Beschaffenheit des Menschen und den Worten der Offenbarung — gewisse Zukunftsmöglichkeiten herauszulesen.

Donoso Cortés sieht den Weg des christlichen Abendlandes aus der gläubigen Haltung der Vorzeit in immer schlimmere Irrtümer ziehen. Von den christlichen Häresien zur liberalen Vernunftreligion — und nun steigt der nackte Atheismus der kommunistischen Klassenkämpfer herauf. Die menschliche Gesellschaft droht unterzugehen. Schon sieht er die blutige Tyrannei der roten Diktatur über einer dem Materialismus verfallenen Welt — und das hundert Jahre vor unserer Zeit! Und wir wissen, daß er richtig geahnt hat, und damit ist er als Prophet gerechtfertigt. Wird das Abendland seinen Ruf zu Buße und Umkehr hören?

G. Fr. Klenk S.J.

Literatur

Wied, Martina: Die Geschichte des reichen Jünglings. Roman. (795 S.) Frankfurt 1952, Frankfurter Verlagsanstalt.

Das eindrucksvolle und geistig bedeutende Werk wurde im August 1928 in Zakopane begonnen und von der nach England emigrierten Verfasserin am 21. April 1943 vollendet. Es behandelt das Leben eines jungen Polen, Sohn eines reichen Fabrikbesitzers, der selbst seine Geschichte erzählt. Sie entfaltet sich zu einer Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, geistigen Welt des nach 1917 gegründeten neuen Polen. Von Religion und Glaube ist wenig die Rede. Sie bedeuten auch nichts in den Kreisen der reichen Industrie, des Handels, der Unterwelt und der Studentenkreise, die aus dieser Umgebung stammen. Doch wurzelt die Verfasserin in der Welt der menschlichen, sittlichen und religiösen Werte, wie nur ein heiliger Theologe und Seelsorger in ihnen verankert sein kann, auch ohne daß sie einmal als Richterinnen und Predigerinnen der Zeigefinger erhebt. So gewinnt sie eine Kraft, Eindringlichkeit, Unbestechlichkeit und zugleich ein Verständnis für die persönlichen Vorgänge sowohl wie für die geistigen Anschauungen und Antriebe, die schwer übertroffen werden können. Nicht leicht etwa wird man einer